



Daniela Martens erklärt der Heilpädagogin Stefanie Häberlein (l.) in der SOS-Kinderdorf-Beratungsstelle in Eidelstedt ihre Familienkonstellation anhand von Holzfiguren

Andreas Laible

Das SOS-Kinderdorf bietet **Systemisches Coaching** für Väter und Mütter an, die ihren Kindern hilflos gegenüberstehen.
Von Sabine Tesche

Eltern üben den gewaltlosen Widerstand

Die Situation zu Hause war für Daniela Martens (alle Namen der Familienmitglieder geändert) unerträglich geworden. Es war chaotisch und laut, vor allem wegen des ständigen Gebrülls – der Eltern und der drei Töchter. „Wir haben häufig Strafen ausgesprochen, die wir selten eingehalten haben. Eigentlich war es so: Die drei Mädchen haben gepöfien und wir haben getantzt“, fasst die 33-Jährige den Alltag zusammen. Zum Schluss war es so schlimm, dass die Pflegeassistentin sogar am Wochenende Doppelschichten im Altenheim annahm, um dem Stress zu Hause zu entfliehen – den hatte dann ihr Partner und Vater der beiden jüngeren Töchter.

Dann gab es vor rund einem Jahr einen Zwischenfall mit der Polizei, bei dem sich anschließend das Jugendamt meldete. Es bot seine Hilfe an und empfahl den überforderten Erwachsenen, an einem „Systemischen Coaching für Eltern“ des SOS-Kinderdorfs Hamburg teilzunehmen. Anders als bei vielen anderen Programmen liegt der Fokus hier auf einer Verhaltensveränderung der Eltern. Sie werden dabei gestärkt, wieder ihre Rolle im Zentrum der Familie einzunehmen, präsenter zu werden und ihre Wertvorstellungen klar zu formulieren. „Seit wir das machen, hat sich unser Familienleben um mindestens 70 Prozent zum Positiven gewandelt“, sagt Daniela Martens und schaut lächelnd zu ihren Coaches, Rita Lauschke (60) und Stefanie Häberlein (38).

Seit zehn Jahren bietet das siebenköpfige Team des SOS-Kinderdorfs in seinen vier Beratungsstellen das Konzept der „Neuen Autorität“ an. Es steht für gewaltlosen Widerstand, kommt ursprünglich aus Israel und wurde dort vorwiegend für Eltern gewalttätiger Kinder entwickelt. „Es geht vor allem darum, Eltern aus ihrer Hilflosigkeit und Ohnmacht herauszuholen und sie wieder in eine gute Beziehung mit ihren Kindern zu bringen“, sagt Heilpädagogin Stefanie Häberlein, die die Familie zusammen mit Rita Lauschke in den vergangenen Monaten betreut hat. Die meisten der wöchentlichen Treffen fanden bei den Martens' zu Hause statt, wodurch die Pädagoginnen einen tiefen Einblick in das Beziehungsgeflecht der Familienmitglieder bekamen.

Da ist zum einen die zehn Jahre alte Maria, dann die siebenjährige Alina und die sechsjährige Elsa. Vor allem Maria bereitet Probleme, schon immer. Sie ist aggressiv, provoziert und beschimpft die Eltern, auch heute noch. „Während die beiden Jüngeren schlank und angepasster sind, ist Maria übergewichtig und hat auch in der Schule massive Probleme, sie wurde über Jahre gemobbt“, sagt ihre Mutter. Das Kind hat schon etliche Verhaltenstherapien und sogar Aufenthalte in der Tagesklinik

hinter sich. Maria hasste es, sich zu duschen, pünktlich zum Abendessen zu kommen und sich überhaupt an Regeln zu halten – es gab früher auch nicht allzu viele. Dafür gab es viel Unsicherheit im Umgang mit den Kindern. „Ich dachte lange, dass Kinder möglichst viel Freiheit brauchen, damit sie zu selbstbestimmten Menschen werden. Und ich wusste ehrlich nicht, wie ich Maria zum Beispiel dazu bringen konnte, zu duschen“, sagt Daniela Martens, die selber

Die drei Mädchen haben gepöfien und wir haben getantzt

Daniela Martens, Teilnehmerin am Systemischen Coaching für Eltern

eine liebevolle Kindheit hatte. „Ich liebe meine Töchter und habe deswegen immer viel ihnen gemacht“, sagt sie. So gibt es für jede Tochter einen Mamaabend in der Woche, an dem früher allerdings nur gemacht wurde, was das jeweilige Kind wollte. „Inzwischen bestimme ich mit, was wir machen. Finden wir keinen Kompromiss oder gibt es Ge-

schrei, wird der Abend abgebrochen“, berichtet sie. Das ist eine neue Regel. Neben der, dass es weniger Süßigkeiten gibt und feste Duschtage, dass der Medienkonsum mithilfe einer Eieruhr zeitlich eingeschränkt und vor allem das Abendessen auf insgesamt 30 Minuten begrenzt ist. Für alle Kinder, denn es soll sich nicht alles auf die Älteste konzentrieren. „Früher hat Maria oft nicht mit uns gegessen, sondern in ihrem Zimmer gewütet und dann stundenlang den Tisch blockiert.“ Jetzt müssen sie und ihre Schwestern in diesem Zeitfenster an den Tisch kommen, sonst gibt es nichts mehr. „Das erste Mal hat sich Maria 20 Minuten Zeit gelassen und hatte dann nur noch zehn Minuten für ihre Mahlzeit. Ich habe ihr dann den halb vollen Teller weggenommen und gesagt jetzt sei Schluss“, sagt ihre Mutter.

Sie ist sichtlich stolz auf die Erziehungserfolge und vor allem dankbar, dass sie diese Hilfen vom Kinderdorf-Team bekommen hat. Derzeit trifft sie sich nur alle zwei Wochen mit Stefanie Häberlein, immer mal wieder ist auch ihr Partner dabei. „Auch wenn es bei uns jetzt viel ruhiger ist, ganz ohne geht es noch nicht. Ich brauche diese Gespräche und den Rückhalt, den mir die Coaches geben“, sagt Daniela Martens.

Derzeit betreuen die Coaches 22 Familien aus allen Gesellschaftsschichten – Alleinerziehende und Paare – Letztere beraten dann immer ein Mann und eine Frau, denn die Familienhelfer arbeiten im Team. Fast alle Eltern kommen auf Empfehlung des Jugendamtes, das die Kosten für die maximal einjährige Betreuung übernimmt. Aber es gibt auch die Möglichkeit, die 90-Minuten-Sitzungen privat zu bezahlen. Die Kosten entsprechen ungefähr einer Therapiestunde beim Psychologen.

Beim Systemischen Coaching wird nicht nur die Familiengeschichte der Eltern beleuchtet, sondern es werden auch die Kinder zur Familiensituation befragt. „Die Kinder wissen oft genau, was los ist. Ein Junge sagte zum Beispiel, dass nicht er das Problem sei, sondern seine Mutter therapeutische Hilfe brauche. Da mussten wir zustimmen“, sagt Sozialpädagogin Lauschke. Sie sieht die Hauptursachen für die Probleme darin, „dass Eltern oft keine klaren Vorgaben machen und den Kindern keinen Rahmen stecken, weil das zu anstrengend ist“. Viele Mütter und Väter seien auch mit sich selbst und dem Job so beschäftigt, dass sie nicht genügend Präsenz im Alltag zeigten und ihre Rolle als Eltern vernachlässigten.

Daniela Martens hat ihre Arbeitszeit reduziert, um mehr Ruhe in die Familie zu bekommen. „Das Coaching hilft nur, wenn man nichts schönredet. Man muss offen und ehrlich zu den Coaches und sich selbst sein“, sagt sie.

Infos zum Systemischen Coaching für Eltern: www.sos-kd-hamburg.de. Die Teams der Ambulanten Hilfen gibt es in Eimsbüttel, Eidelstedt, Wandsbek und im SOS-Familienzentrum in Dulsberg, Tel. 60 00 31 81.

KOLUMNE

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wer sagt, die Erziehung von Kindern sei ein Kinderspiel, hat entweder keine eigenen oder sehr, sehr viel Glück gehabt. Denn es spielen nicht nur Liebe, Vertrauen, Regeln und konsequent eingehaltene Grenzen eine Rolle, sondern auch die Gene. Anders ist es nicht zu erklären, warum Kinder sich bei scheinbar gleichen Erziehungsmethoden oft völlig unterschiedlich verhalten.

Das kann zwar sehr anstrengend sein, vor allem bei dem Kind, das die Regeln grundsätzlich missachtet, unordentlich und laut ist, aber ich persönlich würde keinen Klon haben wollen, sondern finde die Unterschiedlichkeit meiner Söhne auch sehr spannend.

Die meisten Eltern bekommen ihre Erziehungsprobleme selbst in den Griff, doch ich finde es wichtig und notwendig, dass sie sich dann Hilfe holen, wenn sie überfordert sind, die Kinder aus dem Ruder laufen oder einer der beiden Parteien gewalttätig wird. Manchmal helfen schon Kurse bei den Familienbildungsstätten, für intensivere Erziehungshilfen ist der Gang zum Jugendamt ratsam. Dieser ist jedoch für etliche Väter und Mütter mit Ängsten verbunden, dabei sitzen dort kompetente, hilfreiche Ratgeber, die verschiedenste Methoden, Therapeuten und Angebote in der Stadt gut kennen.



Ihre Sabine Tesche



Kinder helfen Kindern e.V.

Initiative vom Hamburger Abendblatt

Internet www.kinderhelfenkindern.com

Konto Kinder helfen Kindern e.V.:

IBAN: DE25 2005 0550 1280 1446 66

Konto Von Mensch zu Mensch:

IBAN: DE03 2005 0550 1280 2020 01

Unsere Telefonnummer, E-Mail:

040 / 55 44 71 159, mensch@abendblatt.de

ODD FELLOW-ORDEN

Loge lädt interessierte Frauen zu einer offenen Sitzung ein

Die Rebekka-Loge Hanseatic lädt interessierte Frauen ein, am 15.9. um 14.30 Uhr im Logenhaus, Moorweidenstr. 36, an einer offenen Sitzung teilzunehmen. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Der Eintritt beträgt fünf Euro, die als Spende an den Abendblatt-Verein gehen. Anmeldung bis 25.8. per E-Mail an: rebekka-loge-hanseatic@oddfellows.de

SCHLOSS AHRENSBURG

Open-Air-Kinosommer für die ganze Familie

Der Rotary Club Ahrensburg organisiert vom 24.–26.8. wieder den Kinosommer auf der Wiese vor dem Schloss Ahrensburg, Lübecker Str. 1. Beginn ist Freitag ab 19 Uhr, am Sonnabend und Sonntag werden drei Filme gezeigt. Eintritt: 7 Euro, frei für Kinder unter 120 cm. Die Erlöse gehen an Sozialprojekte. Infos: www.schloss-ahrensburg.de

INFO-VERANSTALTUNG

Hamburger Hospiz sucht Ehrenamtliche für sein Team

Mit zwei Info-Abenden zum Thema „Ehrenamtliche Hospizarbeit“ sucht der Hamburger Hospiz e. V. Verstärkung für das ehrenamtliche ambulante Team. Die Veranstaltungen finden am 28.8. und 16.10. in der Helenenstraße 12 von 17–20 Uhr statt. Der Eintritt ist frei. Anmeldung: Telefon 389 07 52 05 oder E-Mail: veranstaltungen@hamburger-hospiz.de

ONLINE

Weitere Veranstaltungen, Vorträge, Gruppen, und Kurse finden Sie in unserem Online-Kalender unter www.abendblatt.de/lebenshilfe

Charity-Konzert mit Sebastian Knauer am 4. September

Sebastian Knauer gehört zu den bekanntesten Pianisten Deutschlands. Am 4. September wird er in der Gelehrtenschule des Johanneums beim Charity-Konzert des Lions Clubs Hamburg-Uhlenhorst auftreten. „Das einmal im Jahr stattfindende Benefiz-Konzert des Lions Clubs geht in die fünfte Runde und daher freuen wir uns besonders, dass wir zu unserem kleinen Jubiläum einen so hochkarätigen Musiker gewinnen konnten“, sagt Jutta Beddies-Göhlich, Präsidentin des Clubs.

Wie in den vergangenen Jahren geht ein Teil des Erlöses an die Schule, der Hauptteil zugunsten des Abendblatt-Vereins „Kinder helfen Kindern“, der damit Reisen für bedürftige Jugendliche finanzieren wird. Für Jutta Beddies-Göhlich bedeutet „reisen, sich zu entwickeln und die Möglichkeit, in Gemeinschaft Neues zu entdecken. Deswegen unterstützt der Club solche Ferien gern.“ Der Empfang mit Büfett beginnt um 19 Uhr in der Ehrenhalle der Schule. Zunächst spielt der Schüler Moritz Pinnow am Flügel, bis Sebastian Knauer übernimmt. Danach gibt es einen gemütlichen Ausklang. (tes)

Konzert am 4.9. ab 19 Uhr, Johanneum, Maria-Louisen-Str. 114, Karten für 35 Euro (inkl. Büfett) gibt es in der Abendblatt-Geschäftsstelle, Großer Burstah 18–32, und bei der Hauke KG, Tel. 284 0110, E-Mail: hauke@hauke.com sowie bei www.eventim.de



Sebastian Knauer wird zugunsten des Abendblatt-Vereins spielen R. Magunia

Besuche und Gespräche für Einsame

Der Verein „Freunde alter Menschen“ organisiert Treffen für Senioren

Inge (79) spricht noch immer mit begeisterter Stimme: „Wenn ich einen Aufsatz in der Schule schreiben müsste, so würde die Überschrift ‚Mein Tag des Jahres‘ heißen.“ Denn diesen Sommer ging Inges Herzenswunsch in Erfüllung: Sie fuhr nach Berlin, um ihre Freundin Iris persönlich kennenzulernen. Inge ist 79 Jahre alt und blind. Seit ihr Mann und ihr Sohn verstorben sind, lebt sie allein in Niendorf.

Sie hat die Berliner Rentnerin Iris über das Angebot „Zu Besuch per Telefon“ des Vereins „Freunde alter Menschen e. V.“ kennengelernt, der sich für ein Leben ohne Einsamkeit im Alter einsetzt. Dazu stiftet er Besuchspartnerschaften zwischen Jung und Alt und auch Telefonkreise. An mehreren Nachmittagen in der Woche ruft das Telefonkreis-Team alte einsame Menschen nach Vereinbarung an. Die Gespräche drehen sich um lange zurückliegende Erlebnisse oder auch um aktuelle Sorgen, Hoffnungen, Ängste und Wünsche.

Inge und Iris waren sich auf Anhieb sympathisch und telefonieren seitdem regelmäßig bis zu zwei Stunden lang. Schon bald kam der gegenseitige Wunsch auf, sich einmal persönlich kennenzulernen. Als Inge mit dem Taxi zum Altonaer Bahnhof kam, wurde sie dort schon von Birgit Kiefer, Mitarbeiterin bei „Freunde alter Menschen“, erwartet. Denn ohne Hilfe hätte sie die Reise mit dem ICE nach Berlin nicht be-



Inge (l.) und Iris trafen sich, nachdem sie zuvor nur telefoniert hatten F. Fanev

wältigen können. In Berlin angekommen, ging es gleich zur Schlossbrücke Charlottenburg, wo Iris auf sie wartete. Als die beiden Damen sich dann endlich trafen, war das ein sehr emotionales Moment. „Endlich stehen wir uns mal gegenüber und können uns in die Arme nehmen“, sagten beide.

Als Erinnerung hat Inge sich zwei Steine vom Wegesrand mitgenommen, für sie beinahe ein Schatz, mit dem sie den schönen Tag immer wieder „erfüllen“ kann. Sie freut sich schon auf das nächste Telefonat mit Iris – und auf den Besuch ihrer jungen Paten, die regelmäßig in ihrer Niendorfer Wohnung vorbeikommen und so etwas Abwechslung in Inges Alltag bringen. (HA)

Wer älter als 75 Jahre ist und eine Besuchspartnerschaft möchte: Freunde alter Menschen, Tel. 32 51 83 17, E-Mail: hamburg@famev.de. Für interessierte Ehrenamtliche gibt es am 3.9. um 18.30 Uhr einen Infoabend in der Hinrichsenstraße 34. Weitere Infos: www.famev.de